

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde |
| Herausgeber: | Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde |
| Band: | 59 (1969) |
| Rubrik: | Hinweis auf Neueingänge im Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Artikel 19 Änderungen der Statuten können nur von der Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder beschlossen werden, sofern ein entsprechender Antrag auf der Traktandenliste aufgeführt worden ist.

Artikel 20 In gleicher Weise kann die Auflösung der Gesellschaft beschlossen werden. Der Auflösungsbeschuß hat Bestimmungen über die Verwendung des Vereinsvermögens, der Sammlungen und der Bibliothek zu enthalten. Diese dürfen jedoch nur zu öffentlichen Zwecken im Sinne der aufgelösten Gesellschaft verwendet werden.

Diese Statuten wurden an der Mitgliederversammlung vom 1. Juni 1969 in Lenzburg angenommen und ersetzen die bisherigen vom 1. Mai 1954.

Der Präsident: Prof. Dr. *H. Trümpy*

Der Aktuar: Dr. *W. Escher*

Hinweis auf
Neueingänge
im Schweizerischen
Museum für
Volkskunde Basel

Der Luzerner Fritschi-Zug vom Jahre 1897 stand unter dem Motto «Nord-Süd». Anlass dazu bot das für die Fremdenstadt wichtige, repräsentative, neuerbaute Bahnhofsgebäude. «Luzern, die liebe Fritschistadt / Die Völker heut versammelt hat / Der Bahnhof ist das Bindeglied / Von Ost und West und Nord und Süd». Auf einem Prunkwagen im Stile barocker Trionfi wurde «Ant. Wolf der Zit Bauherr zu Luzern» mitgeführt.

«1500 Theilnehmer (Berittene u. Fussvolk), mit 50 Wagen und 8 Musikcorps» zeigten in 34 Gruppen landestypisches Volksleben vom Nordpol (verkörpert durch einen alten Mann auf einem Eisberg sitzend) über Grönland (Skifahrer, Eskimo, «Wallfischjagd») und die «Kulturentwicklung in Centralafrika» bis zum Südpol (verkörpert durch eine Frau auf einem Eisberg sitzend), von Ungarn (Puszta-Schenke) bis nach Spanien (Stier-



Abb. 1

kampf). Auch der wohltätige Spenden aufnehmende «Armenwagen» ist im gezeichneten Festzug abgebildet. An diesem im Bild über 20 Meter langen Festzug waren ein Dutzend Zeichner beteiligt gewesen. Im Thema über Italien (Fruchtbarkeit des Landes, Römische Osteria, Banditen, Volksfest in Neapel) gab es eine Gruppe «Italiener in aller Welt», in der neben Bauarbeitern ein *Gipsfigurenverkäufer* mitmarschierte (Abb. 1). Für den bereits erwähnten Zürcher Sechseläuten-Umzug vom Jahre 1894 (SVk 59, 1969, S. 14) hatte Karl Jauslin (1842–1904) ein ähnliches Sujet im Zusammenhang mit dem Thema «Reisen» mitbenutzt (Abb. 2). «Italienische Geflügel u. Gipsfigurenhändler» schritten vor «Wandernden Handwerksgesellen» einher. Schon 1884 behandelte der Fritschzug in Luzern selber die Italiener in ähnlicher Weise. Zum Gesamtthema «Der alte Gotthardpass» gehörte damals eine Gruppe «Tutti quanti»; auch hier erschien der Gipsfigurenhändler.

Bis zum zweiten Weltkrieg bildeten fahrende italienische Geflügelhändler in manchen Gegenden der Schweiz keine Seltenheit. «Güggeli» galten zudem als etwas Besonderes auf dem Speisezettel. Gab es um die Jahrhundertwende aber auch Gipsfigurenhändler? Der Luzerner Zeichner kann von Festzugs-Vorbildern beeinflusst worden sein; zudem dürften auch die beratenden Kostüm-Verleihanstalten an einer Thema-Wiederholung mitbeteiligt und interessiert gewesen sein. Wie die Übersicht ergibt, waren Sujet-Wiederholungen an den Festzügen häufig.

Zweifellos hängen die Darstellungen von italienischen Händlern und besonders von Arbeitern auch mit einer frühen saisonweisen Gastarbeiterzeit zusammen. Am Bahnhofsbau in Luzern dürften ebenfalls Italiener mitgeholfen haben. Schon vorher brachten die Tunnelbauten (z.B. Hauenstein, beendet 1857, Gotthard, beendet 1882) Gastarbeiter ins Land. 1676 erlaubte z.B. der Rat von Basel italienischen Krämer ausdrücklich Warenmagazine für den Südfrüchtehandel zu halten und Waren auf dem Markt zu verkaufen (Staatsarchiv Basel, Klein-Ratsprotokoll, 18. 3. 1676). Ähnlich dürften die Verhältnisse in andern Städten gewesen sein.

Der Gipsfigurenhändler jedoch gehörte offensichtlich zum städtischen Strassenbild des 18. Jahrhunderts. Er erscheint auch im Buch über die Ausrüfer von Zürich bei David Herrliberger (1697–1777) als Nr. 63. («Wer wil schöne Gips-Bilder krahmen? / Was fehlt den Bildern? sag es doch / Nichts, als das Leben mangelt noch.») Auf entsprechenden Bildern der Stadt Wien aus dem 18. Jahrhundert erscheint er mehrmals. «Welscher mit Figuren. Un Italien aux figures en plâtre» (Historisches Museum der Stadt Wien, Inv. Nr. 20.553/7); «Gipsbilder!» (auf einem Blatt mit verschiedenen Ausrüfern, ebd., Inv. Nr. 108.435); «Figuren!» (ebd., Inv. Nr. 98.078). Auch Hamburg kannte italienische Figurenhändler, wie aus Bildern im Museum für Hamburgische Geschichte hervorgeht.

Neben vollen Figuren erscheinen besonders Büsten und Köpfe, wie sie heute ebenfalls zu haben sind, auf den Trag-

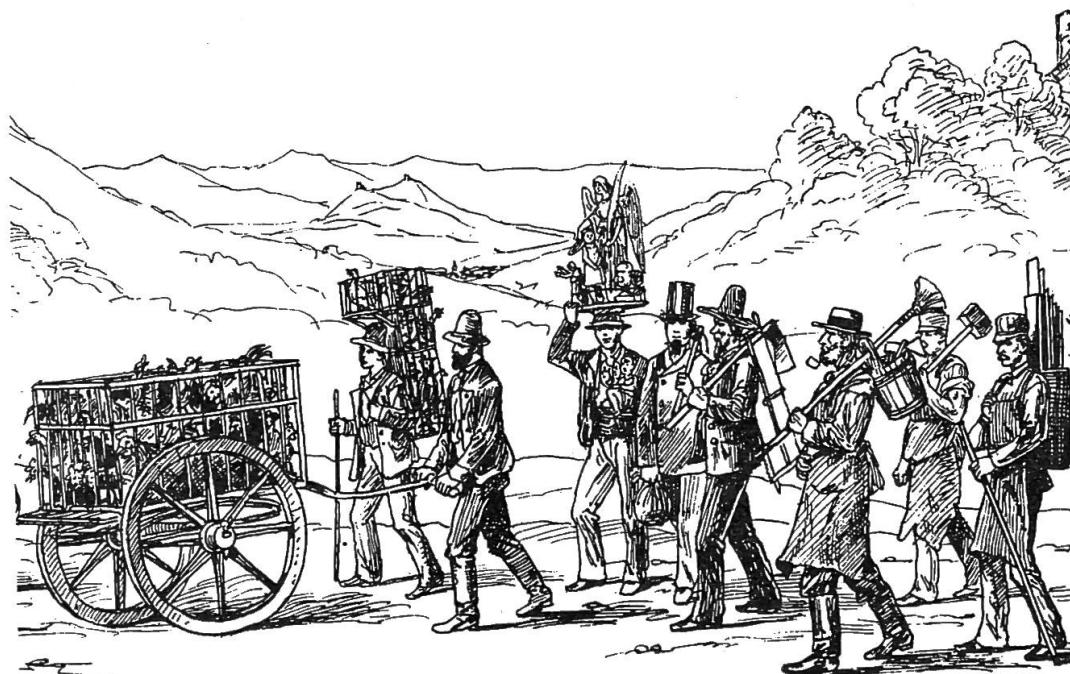


Abb. 2

brettern der Händler. Wieviel ist wohl von der gewiss grossen Figurenproduktion übriggeblieben? Welche Museen wagen es, neben dem «trivialen Wand-schmuck» auch triviale Aufstellfiguren aus Gips und Plastik zu sammeln, eine Schmuckform, die im städtisch-bürgerlichen Bereich eine traditionelle Erscheinung darstellt? Schon im 18. Jahrhundert dürften Gipsfiguren etwa als Markt-

andenken auch von der Stadt aufs Land gekommen sein. Ihr Einfluss auf manche Arten von «Volkskunst» ist nicht zu unterschätzen. (Unter dem Stichwort ‘Zierstücke’ werden Gipsfiguren nicht ausdrücklich erwähnt; vgl. OSWALD A. ERICH-RICHARD BEITL, Wörterbuch der deutschen Volkskunde, Stuttgart 1955, S. 910).
Th. G.

Beiträge zur
schweizerischen
Volkskunde

HANS DÜRST, Das Cliquenwesen und die Basler Fasnacht, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 65, 1969, 2ff.

THEO GANTNER, Die Katholiken und die Basler Fastnacht, ebenda 25ff.

PETER WEIDKUHN, Ideologiekritisches zum Streit zwischen Fasnacht und Protestantismus, ebenda 36ff.

(Diese drei Beiträge geben Vorträge wieder, die im Oktober 1967 an der Arbeitstagung des «Tübinger Arbeitskreises für Fasnachtsforschung» gehalten worden sind.)

LEOPOLD SCHMIDT, Pygmalion in den Alpen, in: Antaios 11, 1969, 209 ff. (Betrücksichtigt u. a. schweizerische Sagen vom Typus «Sennentunsch».)

ADRIAN STAHELIN, Sittenzucht und Sittengerichtsbarkeit in Basel, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung, 85, 1968, 78ff.

HANS TRÜMPY, Folklorismus in der Schweiz, in: Zeitschrift für Volkskunde 65, 1969, 40ff. (Antwort auf eine Umfrage über die nationalen Ausprägungen des Folklorismus.)